

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal und Mittwoch
Sonntags (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis wird monatlich festschick.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die
Verleger, die Zeitungsboten und die
Geschäftsstelle, Torquaterstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. entfällt jeder Anspruch auf Liefe-
rung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Bismarckstr. 7 Goldpf. für Anzeigen im
amtlichen Teil 10 Goldpf., im Reklameteil
15 Goldpf. einseitig, Umrahmung, Schwenk-
er und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezahle.

Nr. 12.

Sonnabend, den 9. Februar 1924.

27. Jahrg.

Lloyd Georges Enthüllungen.

Der frühere britische Premierminister ver-
öffentlicht seinen Enthüllungen über ein
zur Zeit des Versailler Friedensschlusses
zwischen Clemenceau und Wilson abgeschlos-
senes Geheimabkommen, die überall großes Auf-
sehen erregen.

Besonders glänzende Zeiten waren für die neutralen
Mächte jene Tage, als in die Öffentlichkeit drang, was
die „big four“ die „großen Vier“, wie Reynolds meint, in
Versailles als „Frieden“ beschlossen hatten. Denn hier,
das Schicksal der Welt für die nächsten 50 Jahre in den
Händen trugen: Clemenceau, Lloyd George,
Sonnino und Wilson. Wir nennen diese Vier in einer
Reihenfolge, die ein Urteil über ihre Größe in sich schließt;
hierzu also Clemenceau als den stärksten, vom Sah gegen die
Deutschen seit 48 Jahren durchgeführte, und zielbewußt nur
eins im Auge: Zerstörung Deutschlands, zum mindesten
Verwindung seiner Kraft, seiner natürlichen Selbständigkeit,
seiner militärischen Hilfsmittel. Natürlich konnte man fran-
zösischerseits das nicht in die plumpen Formen früherer „kon-
servativer“ Sachverständiger kleiden und etwa die vier Jahre
lang abgemessenen Anmerkungen nicht allzu offensichtlich be-
wundern. Schon aus Rücksicht auf den Doktrinären Wilson
nicht. Man nannte es also Maßnahmen zur Sicherung
Frankreichs, was doch weiler nichts gewesen
ist als jener Schrei nach der Rheinrennze, der gerade
700 Jahre durch Frankreich geflümmelt war, seit er dort durch
den unheimlichen König Ludwig den Heiligen entsetzt wor-
den war, der Schrei nach den „natürlichen Grenzen“ Frank-
reichs.

Frankreich hat damals vor allem ein Bündnis mit
Amerika und England abschließen wollen, das diese
„Sicherung“ gegen Deutschland zum offiziellen Inhalt
hätte. Es ließ damit nicht auf unbedingte Gegenseitigkeit.
Denn England hatte seine Kriegsziele erreicht, den deut-
schen Kontrakt jenseitig, sein Reichs rings um den
Indischen Ozean durch die Angliederung der deutschen
kolonialen Mandatsgebiete geschlossen; also war sein Interesse
für eine militärische Einmischung in die europäischen Kon-
tinentalverhältnisse nicht mehr übermäßig stark und hätte es
doch nur in die imperialistische französische Politik einge-
paßt. Außerdem war sein Augenmerk vor allem auf die
damals in außerordentlich geschäftigen, noch realistischen
Verhältnisse gerichtet, wo die Verhandlung vor sich gehen
sollte. Da wandte sich Clemenceau vor allem an
Wilson und nicht den Doktrinär zu überredet durch aller-
hand humanitäre Ideen, die „Sicherung des Weltfriedens“
und dergleichen. Soeben hat Lloyd George darüber
im „New York World“ Mitteilungen gebracht, wonach
Wilson mit Clemenceau ein französisch-amerikanisches
Sonderabkommen abgeschlossen hat, in dem der
amerikanische Präsident sich nicht nur mit der Übergabe
des Saragossias an Frankreich, sondern auch mit der
Abgabe des Südens an Frankreich, namentlich durch die
Amerikaner, einverstanden erklärte. Lloyd George sei da-
mals — es war Anfang April 1919 — durch eine inner-
politische Krise zu einer Reise nach London gezwungen
gewesen und habe nach seiner Rückkehr die festen Ab-
machungen über die Weimarer Republik vorge-
schlagen. Vergeblich habe er die Franzosen darauf auf-
merksam gemacht, daß die Weimarer Republik ein
wunderbar vorwollte deutsche Grundabkommen verfahren
werden könnten. Das Abkommen zwischen Frankreich und
Wilson sei auf Wunsch des damaligen amerikanischen Prä-
sidenten auch in Gehalten worden; aber jetzt, nach seinem
Tode, habe man bei ihm, Lloyd George, französischerseits
angefragt, ob Wilsons die Abkommen veröffentlichten
dürfte, um seine Politik zu verdeutlichen.

Es ist aus den Veröffentlichungen von Konferenzteil-
nehmern, namentlich des Widerwärtigen Volcanes, zu er-
sehen, bekannt, welche erhebliche Differenzen gerade die
Frage der Weimarer Republik des Rheinlandes verursacht hat. Diffe-
renzen, die bis zu heftigen Drohungen Wilsons, nach
Amerika abzuweichen, führten. Aber das alles liegt vor
den Augen, in denen der Abschluß des Bündnisses zwischen
Frankreich und Amerika erfolgte, und die Mitteilungen Lloyd
Georges darüber erscheinen keineswegs unwahrscheinlich.
Bis dahin hatte Wilson ebensowohl wie Lloyd George der
Schnelligkeit Frankreichs nach Wiederherstellung der 19. Gren-
zen von 1792, also vor allem nach der Übertragung des
Saargebietes an Frankreich, einen starken Widerstand geleistet,
an dem die sich auch durch allerhand Denkschriften französi-

cher Generale nicht irren machen ließen, die eine dauernde
Internationalisierung auch des Rheinlandes als für die
Sicherheit Frankreichs unumgänglich notwendig bezeichne-
ten. Dann kam die Einigung über den Artikel 429, der die
Termini für die Jurisdiktion über den Rheinstrom regelt; aber
diese Regelung tatsächlich verwirrt. Hier muß sich
hinter dem Vorhang ein Szenenwechsel abgespielt haben,
und Lloyd George scheint jetzt diesen Vorhang etwas in
die Höhe ziehen zu wollen, besonders über die Entstehungs-
geschichte dieses Artikels 429 des Versailler Vertrages, über
die Tarbien allerdings Vierwöchigen erzählt hat.

Man darf gespannt sein, was die Welt nach aus diesen
Auseinandersetzungen zwischen Lloyd George und dem
offiziellen Frankreich erfahren wird. In Paris spielt man
zurzeit den Entschritten und will von nichts wissen; aller-
dings hat man dort immer in der Behandlung diplomatischer
Affären eine große Gewandtheit bewiesen. Freilich
wird man mit dem alten Fuchs Lloyd George doch
wohl etwas schwerer fertig werden, als das mit dem harm-
losen Wilson gelingen konnte. Auch von Amerika kommt
die Nachricht, daß Oberst House, der bekannte Ver-
trauensmann Wilsons, erklärt habe: „Ich möchte das
Dokument genau zu Gesicht bekommen, vielleicht wird sich
dann herausstellen, daß es gar kein Vertrag ist und die
Erklärungen von Lloyd George haltlos sind.“ Und in
Paris spricht man gar von der im Dekretum befindlichen
Einigungsabmachung Lloyd Georges, der nun wieder
das Wort hat.

Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ stellt mit, daß
Lloyd George die Weimarer, die gesamte Frage in einem
Artikel zu behandeln, der baldigst im „Daily Chronicle“
erscheinen werde.

Macdonald ordnet Untersuchung an.

Die von der „New-York World“ abgedruckten En-
thüllungen Lloyd Georges haben in London großes Auf-
sehen erregt. In den politischen Kreisen, die sich fast aus-
schließlich mit der bevorstehenden Wiedereröffnung des
Parlamentes beschäftigen, hat man den Gesprächsgegenstand
plötzlich gewandelt und kommentiert lebhaft die Enthüllungen
des früheren Premierministers. Für den Augenblick ver-
meidet man es, mit bestimmten Meinungsäußerungen ver-
zuzureiten. Man erklärt, daß Macdonald unverzüglich
eine Untersuchung anordnen wird, nach deren Ergebnis ihm
ein Bericht unterbreitet werden wird.

Um die Aufwertungssteuern.

Gesetzliche Regelung verlangt.

Bei verschiedenen Parteien wird starker Widerspruch
laut gegen die Erhebung der Hypothek- und Schuldauflö-
sungssteuern, sowie der Inflationsgeldumwertung auf dem
Verordnungswege, also auf Grund des Ermächti-
gungsgesetzes. Es wird Regelung auf gesetzlichem
Wege, also durch den Reichstag verlangt, obwohl der
Reichstag inzwischen Abänderungsanträge ein-
gebracht hat. Die sozialdemokratische Fraktion lehnt die
grundlegende Änderung dieser Frage entgegen, abgelehnt
und der zehnjährigen Hypothekensicherung zugestimmt
hat.

Zwischen den Steuerfachverständigen der demo-
kratischen Reichstagsfraktion und der sozial-
demokratischen Fraktion haben Besprechungen
über die dritte Steuerreformverordnung stattgefunden. Die
demokratische Fraktion steht auf dem Standpunkt, daß die
Hypothekensicherung, gleichviel ob über sie in positivem
oder negativem Sinne entschieden werden soll, nicht durch
eine Verordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes ge-
regelt werden darf, sondern daß dies nur durch ein Gesetz
geschehen kann. Die sozialdemokratische Fraktion lehnt die
Hypothekensicherung überhaupt ab. Dielet Stellungnahme
entsprechende Anträge sollen im Märzherauskunft des
Reichstages, der die 3. Steuerreformverordnung nach zu über-
prüfen hat, eingebracht werden. Die Demokraten sind der
Ansicht, die Steuern, welche die Regierung brauche, müssen
durch Vermögenssteuern aufgebracht werden.

Britische Palznote überreicht.

Zurückhaltung in London.

In amtlichen Londoner Kreisen heißt es, daß die
Antwort der englischen Regierung in der Weimarer-
angelegenheit dem Vorigen Ratemittel durch den britischen Gesand-
ten in Paris überreicht worden sei. In London legen
sich die englischen Stellen große Zurückhaltung auf.

Vor dem Ende der Sachverständigenarbeiten.

Sachverständiger Mac Kenna abgereist.

Der Erste Sachverständigenausschuss in
Berlin, der sich mit Währung und Goldnotenbank
beschäftigte, glaubt, seine Arbeiten noch in dieser, spätesten
in der nächsten Woche beenden zu können. Er behandelt
zurzeit besonders das von französischer Seite vorgelegte Pro-
jekt zu einer Goldnotenbank.

„Echo de Paris“ behauptet, der Plan schlage vor: Die
Noten für die neue Bank sollen bis zu 250 Goldmillionen
der Reichsbank entnommen werden und die in Umlauf ge-
setzte Rentenmark soll durch eine „starke Hypothek“ gesichert
herangezogen. Die Rentenbank verbleibt nach einiger
Zeit, aber die Besitzer von Rentenmark erhalten den vollen
Gegenwert in neuer Goldmark. Der Sitz der Bank bleibt in
Deutschland.

George Whalen, ein Mitglied der Bankfirma Morgan,
ber als ein bedeutender Kenner des deutschen Bank-
und Finanzwesens gilt, ist heute nach Europa abgereist. Man
nimmt an, daß er aufgegeben worden ist, dem Sachver-
ständigenausschuss des Generals Dawes bei Abfassung
seines Berichtes beratend zur Seite zu stehen.

Der Zweite Sachverständigenausschuss,
der sich mit der Kapitalflussfrage beschäftigt, hat
seine Arbeiten beendet. MacKenna ist nach London abge-
reist. Die übrigen Mitglieder der zweiten Kommission
haben ebenfalls Berlin verlassen und sind nach Paris zurück-
gekehrt, um dort ihren Bericht über die von ihnen angestellten
Untersuchungen niederzulegen.

Keine Gewerbesteuer für Konsumvereine

Vorschläge des Preussischen Landtagsausschusses.

Der Hauptausschuss des Preussischen Land-
tages erteilt über die Verordnung zur vorläufigen Rege-
lung der Gewerbesteuer. Einen breiten Raum nahm in der
Aussprache die Besprechung der Anträge auf Freistellung
der Genossenschaften und Konsumvereine von dieser Steuer
ein. Die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und
Deutschnationalen stimmten geschlossen für die Befreiung,
andere Mitglieder des Zentrums stimmten mit den Sozial-
demokraten und Kommunisten. Die Anträge auf Befreiung
der Genossenschaften und Konsumvereine wurden mit
15 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Mit derselben Mehrheit
sahen Ausnahme Anträge der Sozialdemokraten und eines
Teiles des Zentrums auf Steuerfreiheit für eingetragene
Genossenschaften, welche der Kreditvergabe und dem Ver-
trieb von Wirtschaftsgütern betreffen sich auf den Kreis ihrer
Mitglieder beschränken und ferner nur solche Produkte ver-
kaufen, die von den Mitgliedern erzeugt sind. Weitere An-
träge wurden nicht verhandelt, da die Regierung für die
nächste Woche die Vorlegung einer grundlegenden Novelle
zur Gewerbesteuer mit Rücksicht auf die Veränderung
der Reichseinkommensteuergesetzgebung zugabte.

Politische Rundschau.

Die Erhebung der Personalarbeit.

Der Reichsverkehrsminister hat den Ständigen Aus-
schuss des Reichseisenbahnrates zu einer Sitzung auf den
9. Februar nach Berlin berufen. Zur Beratung stehen
Vorlagen der Reichseisenbahnverwaltung über Änderung
des Gütertarifes, Erhöhung der Personalarbeit
und Mitteilung über Ein- und Ausfuhrtarife.

Der August in den bayerischen Winterkurorten.

Das bayerische Ministerium des Innern hat die Post-
gebietsbehörden der bayerischen Winterkurorte angewiesen,
gegen anfordernde Wünsche mit allen zu Gebote
stehenden Mitteln vorzugehen und die Kontrollbeamten der
Finanzverwaltung bei ihrer Ermittlungstätigkeit zu unter-
stützen.

Unterredung mit Thyssen.

Ein im Auftrag des Reichsausschusses für den Sonderber-
ichter des Reiches, „Journal des Debats“ berichtet über
eine Unterredung mit dem Großindustriellen Fritz
Thyssen. Dieser erklärte u. a., er halte eine Verständi-
gung zwischen Frankreich und Deutschland für aus-



Schlussdienst.

Verwirklichte Drahtnachrichten.

Nimmer noch die dritte Steuernotverordnung. Berlin, 7. Februar. Die Ausfälle des Reichs sind heute in Gegenwart des Reichskanzlers Dr. Lutz...

Deutsche Volkspartei zur dritten Steuernotverordnung. Berlin, 7. Februar. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute zu einer Sitzung zusammen...

Erwerbslosen- und Miessagen. Berlin, 7. Februar. Der Hauptausschuss des Preussischen Landtages beschäftigte sich heute mit Anträgen über die Erwerbslosenfrage...

Die Wahlfreiheit in Bayern. München, 7. Februar. In der fortgesetzten politischen Aussprache im bayerischen Landtag über die Anträge über Ausnahmestellung...

Einsparung des Hiltzerprojektes? München, 7. Februar. Der Hiltzerprojekt dürfte, wie von einigen Seiten behauptet wird, nicht den Umfang annehmen...

Bestrafung des durch Separatismus ermordeten Herber. Speyer, 7. Februar. Der Arbeiterherber, der von den Separatisten ermordet wurde...

Verhaftung von Kommunisten durch die Besatzungsbehörde. Frankfurt a. M., 7. Februar. Unter dem Verdacht, antinationalistische Propaganda unter den Besatzungsstrassen zu betreiben...

Dr. Schacht über die Rentenmark. Königsberg i. Pr., 7. Februar. In einer Versammlung anlässlich der Landwirtschaftlichen Woche hielt Reichsbankpräsident Dr. Schacht einen Vortrag...

Was hast du getan, Otel Konstantin? Du konntest kein Herz in deiner Brust haben, bist grausam und ungerecht...

Da hielt sie inne, denn der Atem ging ihr aus. Albert aber stand vor ihr mit verdorrten Armen, schaute sie immer noch an...

Die Anerkennung Russlands durch Italien. Moskau, 7. Februar. Es ist möglich, daß der Vertrag zwischen Russland und Italien in einigen Tagen unterzeichnet wird...

Börse und Handel.

Table with columns: Warengruppe, 7.2., 6.2., and sub-columns for 'gekauft' and 'angeb.'. Lists various commodities like gold, silver, and various oils.

* Dörsenliste in Berlin am 6. Februar. Wutereff 21 642 bis 21 808, Riga 216 750-833 250, etc.

Table titled 'Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse'. Lists prices for various agricultural products like wheat, rye, and oil.

* Berliner Viehmärkte am 6. Februar. Die Zufuhren zu dem Schlachthofmarkt auf dem Zentralviehof waren durchwegs geringer...

* Amtliche Mostauer Zeitschriften am 6. Februar. Tischerwonee 102,000 Papierwelle, 1000 englische Pfund 929 Tischerwonee...

lokales und Provinziales.

Annaburg. Zu einem Elternabend hatte uns das Lehrerkollegium der hiesigen Schule, die Besucher auf drei Abende verteilt, eingeladen...

zu erregen, ohne peinliche langwierige Vorbereitung. Drei- und sollte sich bei gleichbleibendem Programm der große Saal füllen? Was kann uns die Schule in solchen Fällen bieten?

Jessen. Am Freitag in der Abendstunde wurden hier verschiedene Diebstähle ausgeführt. Vor dem Laden des Kaufmanns Wille entflohen ein Dieb mit einem auf Augenblicke dingelgestellten Motorrad...

Hersberg. Die Gattin des früher hier amtierenden Kreismedizinalrats Dr. Geißler hat bei einer Schilfenfahrt den Tod gefunden. Aus Inhaber wird berichtet: Herr Kreismedizinalrat Dr. Geißler unternahm mit seiner Frau eine Schilfenfahrt...

Gröblich. Ein sehr bedeutender Unglücksfall ereignete sich hier am vorigen Sonnabend. In einer Wohnung waren sämtliche Kohlen aus dem Ofen gefallen...

Markt-Notizen. Am 3. Februar: Weizen und Schweine in Schweinitz. 16. Vieh- und Pferde- in Jessen.

„Geh' jetzt! Ich glaube, wie haben uns in dieser Sache nichts weiter zu sagen. Ich möchte mit dem Herrn allein sein.“ „Und ich habe ihn ebenfalls zu sprechen“ erwiderte sie...

Ein Buchhändler als „Diktator“ von Firmensiegeln.
Zum Diktator von Firmensiegeln ist vom dem separatistischen Regierungskommissar Schwaner der Reichsamt für Buchdruckwesen beauftragt worden. Während die französischen Genossen sich gegenüber Plünderern passiv verhielten, nahmen sie in der Wohnung des Lebensmittel-Großhändlers Kling eine Hausdurchsuchung nach Waffen vor, um festzustellen, mit welchen Waffen sich Kling gegen die separatistischen Plünderer verteidigt habe, die sein Lebensmittelgeschäft plünderen.

Arbeiter und Angestellte.

Königsberg i. Pr. (Die Aussperrung.) Die Aussperrung der Königsberger Arbeiter durch die ostpreussische Arbeitervereinsleitung angeordnet, weil die Verhandlungen über die Verlängerung der Arbeitszeit ergebnislos verlaufen waren, hat in vollem Umfang eingesetzt. Soweit sich überleben liegt, liegen alle großen privatwirtschaftlichen Betriebe still. Von der Aussperrung sind etwa 10.000 Arbeiter betroffen.
London. (Unterstützung der deutschen Metallarbeiter.) Das Sekretariat der der internationalen Metallarbeitervereine angeschlossenen englischen Gewerkschaften erläßt einen Aufruf, darüber abstimmen zu lassen, ob die Metallarbeiter bereit seien, eine einmalige Abgabe von drei Schilling für die Unterstützung der deutschen Metallarbeiterbewegung zu entrichten.

Nah und Fern.

○ Dieses besucht eine Rosslandschaft. General Charles Dalves, der Vorkämpfer des ersten Sadowerfeldschlages, und Herr Franz Hofmann, Mitglied des zweiten Sadowerfeldschlages, trafen in Westfalen anderer Mitglieder der Rosslandschaft des Hausfrauenvereins Berlin-Weißhof einen Besuch ab. Es interessierte die Herren besonders, zu erfahren, das familiäre Leben vollkommener un-

entgeltlich geschieht, und daß die Maßregeln kostenfrei an die Gasse der Kirche abgegeben werden. Sämtliche Herren erhielten eine Kostprobe und fanden Worte warmer Anerkennung für das hier Gesehene und Gebotene.

○ **Berliner Dekretionsstreik.** Zum größten Teil verheiratet sind jetzt die Mitglieder einer Berliner Einbrecherbande, die längere Zeit mit Erfolg arbeitete. Konfessionslos, große Jägermützen und dergleichen wurden in der Weise heimgeführt, daß Einbrecher sich auf den Grundstücken einschließen ließen und dann mit den besten Werkzeugen durch die stärksten Türen und Mauern in die Angewandten eintraten. Man kam zunächst dem Grobhehler der Bande auf die Spur, einem Händler Seibler. Bei ihm beschlagnahmte man eine ganze Wagenladung Seidenstoffe, Zigarren und Zigaretten. Sechs Einbrecher wurden festgenommen. Im ganzen sind 22 Personen bestraft. Die Anführer der Bande, zwei schwere Jungen namens Karl Reizig und Fritz Wörst, sind über den großen Teich verschwunden. Ihre Helfershelfer haben sie im den Vertrag der letzten Seite betrogen.

○ **Holländische Kinderhilfe für Hannover.** Der Amerikaner Unternehmungs des niederländischen Arien Kreuzes hat in Hannover, wo bereits eine niederländische Hilfsorganisation tätig ist, in verschiedenen Schulen Kinderkassen errichtet. Sechs Monate lang werden täglich 1050 Kinder ein warmes Mittagsmahl erhalten.

○ **Dreifacher Kindesmord.** Die Polizei in Guben verhaftete den Schuhmacher Seibler und seine Frau, die ihr vier Wochen altes Kind erstickt und die Leiche in einem Bodenverfahrgang vergraben hatten. Bei ihrer Festnahme fanden die Gebeine, schon im Jahre 1922 ein 14 Jahre und ein drei Monate altes Kind durch Ersäufen umgebracht zu haben.

○ **Erbeiltes Brot als Schweinefutter.** Der Hamburger Polizeikommissar wurde bekannt, daß Weizen in einer in Einheitsbrot

belegenen Wohnkammer als zusammengebackenes Brot in Säcke packen und dann an einen Schweinehändler verkaufen. Es wurde beobachtet, wie der in Altona wohnhafte angelegte Sandlungsgeselle K. die Bedürfnisanstalt mit fünf Balken Brot betrat und sich längere Zeit dort aufhielt. Er wurde von den Beamten festgenommen. Er hatte außer dem Brot einen Damenwäcker und einen ledernen Damenshirt bei sich, die er, wie er eingestand, beim Betreten aus einer Wohnung gestohlen hatte.

○ **Gefährliche Grube.** Der Schloffer Joseph Pfeilmeier in München, der während der Rätezeit Bannhofskommandant und fünf Minuten stellvertretender Kriegsminister war, wurde unter dem dringenden Verdacht des Einbruchsdiebstahls verhaftet.

○ **Zwei Flugzeuge zusammengeknallt.** Auf einem Fliegerflug in der Nähe von Mailand stießen zwei Flugzeuge in der Luft zusammen. Beide Führer waren sofort tot.

○ **In den Bewusstlosen gestürzt.** Bei einer Befreiung des Festungs ist eine Ausländerin, eine gewisse Nina Holton, wahrscheinlich eine Schwedin, die sich von ihrem Führer entfernt hatte, nutzlos verschwunden. Die Nachforschungen sind bis heute ergebnislos geblieben. Es ist anzunehmen, daß sie durch einen Sturz in den Krater den Tod gefunden hat.

○ **Erstfindung eines Erfinders.** Professor Olga Gschik, der als Erfinder des Eintrags (Mischs) bekannt geworden ist, hat sich, wie aus New York gemeldet wird, aus Genua vor unheilbarer geistiger Erkrankung erholten.

Kirchliche Nachrichten.

Ordnung: Am 5. Sonntag im Epiphanius, vorm. 10 Uhr Predigt-Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.
Purizen: Am Sonntag, nachm. 1 Uhr: Predigt-Gottesdienst, Herr Pfarrer Langguth.

Die Verlobung unserer teuren Entlassenen findet am **Sonntag nachm. 2 Uhr** vom Trauhaus aus (Markt 17) statt.
Karl Jobert für Jun.

Suche per sofort oder zum 1. März 1924 ein ordentliches, eheliches **Mädchen**, welches auch kochen kann, nach Charlottenburg. Auskunft erteilt **Est. Schimmeyer**.

Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, das Klempnerhandwerk zu erlernen, findet gute Verhältnisse bei **Paul Klinger, Klempnermeister, Breitin**.

Suche zum 1. März **kleine Wohnung** (2 Räume) gegen Treibensmiete. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ferkel, sowie hochtragende **Ziegen** hat preiswert zu verkaufen **H. Wiesener, Friedhofstr. 4**.

Stallbinger läuft laufend zu höchsten Preisen

Böttcher, Baumwäule Naundorf.

Feldbahn zu kaufen gesucht. Angebote an L. J. 5392 bef. Rd. Russo, Kailo a. S.

Waschseife billig. 10 Riegel ca. 250 gr. 21. 2.— 20 Riegel ca. 230 gr. 21. 3.— 60 Riegel ca. 250 gr. 21. 10.— frei Haus Nachnahme Ecksteins Seifenfabrik Braunsberg Madonnenweg 139.

Butterbrotpapier, in Rollen und Bogen, wieder vorrätig. **Herm. Steinbeil**.

Brennholz-Verkauf

Oberförsterei Annaburg
am Donnerstag, den 14. Februar 1924, von vormittags 10 Uhr an im Gasthof Waldschlößchen zu Annaburg aus:
Försterei **Arens**, Jagen 25 und 26 (Rahlschlag), Kiefern: 186 rm Scheit, 90 rm Knüppel, 1800 rm Reilig III. Kl. (Zopfreisig).
Försterei **Eigenhaide**, Jagen 106 (Rahlschlag), Kiefern: 23 rm Scheit, 130 rm Reilig III. Kl. (Zopfreisig). Jagen 101, Kiefern: 800 rm Reilig III. Kl. (Stangenhaufen). Jagen 115, Kiefern: 400 rm Reilig II. Kl. (Stangenhaufen).
Försterei **Annaburg**, Jagen 149, Eiche: 12 rm Scheit, 15 rm Reilig III. Kl.; Birken: 1 rm Scheit; Erlen: 2 rm Knüppel, 4 rm Reilig III. Kl.; Kiefern: 60 rm Scheit, 154 rm Reilig III. Kl. Im Jagen 25 und 26: 58 Kadeln Kiefern-Stockholz zur Selbstrodung.

Handwagen

in sauberer, dauerhafter Ausführung in allen Größen. **Ersatzteile und Räder stets vorrätig.**
Solide Preise!
Zentrifugen :: Butter-Maschinen
Fahrräder, Motorräder, Ersatzteile.
Reparatur-Werkstatt.
Wilhelm Grahl.

Sarg-Magazin!

Särge in jeder Ausführung, stets abholbereit, empfiehlt zu erkautlich billigen Preisen
Wilhelm Kunze,
Dampfmagazin - Holzhandlung
Baugeschäft, Baumaterialienhandlung.
- Fernsprecher Nr. 6 -

Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen,

Kinderräder, Sprechapparate und Platten.
Jedes alte Fahrrad wird wie neu hergestellt in meiner Reparaturwerkstatt und Emallieranstalt.
Fritz Rödler, Annaburg,
Fernsprecher Nr. 53.

Metallbetten,

Stahlmattenträger, Kinderbetten bis an Weib. Katal. 61 D frei Eisenmöbelfab. Suhl (Thür.).
Frachtbrieft empfiehlt S. Steinbeil.

Frische grüne Heringe

empfehlen **Theobald Schunke.**
Zahn-Atelier
Georg Consentius, Dentist
Annaburg, Torgauerstr. 31
— Telefon Nr. 23 —
empfiehlt sich zur Behandlung aller Zahnkrankheiten, Plomben in Gold, Silber, Porzellan, Cement, Zahnziehen mit Betäubung, jede Art künstl. Zahnersatzes
Behandlung für Kranke. Sprechstunden täglich 9-3 Uhr.
Kaufe ständig Platin, Gold und Silber.

Aus neuer Sendung

empfehle sehr preiswert:
R. süsse Apfelsinen, Messina-Blut-Apfelsinen, frische Weintrauben, neue Datteln, Feigen, Mischohli und Bäckstaumen, frische Gemüse u. Früchte-Konserve, ferner: feinste Oelsardinen, Tilsiter Vollfett-Käse, ff. Corned Beef, Pfund 70 Pfg., Schweineschmalz und Palmöl.
Theobald Schunke.

Palast-Theater.

Am Freitag und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr:
Die Abenteurerin von Monte Carlo.
Ein Großfilm der Ellen Richter - Serie in 3 Teilen.
I. Teil: Die Geliebte des Schah.
Ein Abenteuer in 6 Akten mit Ellen Richter.
2. Teil: Marokkanische Nächte wird 8 Tage später 3. „Morphyrosch Stanley“ vorgeführt.
Die Aufnahmen dieses gewaltigen Großfilms wurden auf einer Expedition gemacht, die über Suez, Sankt Gotthard, Mailand, Genoa, Rapolla, Rom, Monte Carlo, Nizza, Monaco, Maritelle, Bergamo, Alghero, Corta, Triest, C. Tralich, Klor el Rebir, Gibraltar, Granada, Sevilla, Madrid, San Sebastian, Tours nach Paris führte.

Der Seebär auf der Freite.

Entzückendes Lustspiel mit Leo Brecht.
Ergebnis ladet ein **die Direktion.**

Für die anlässlich ihrer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit und Ehrungen danken herzlichst
Förster C. Lehmann u. Frau.
Försterei Thiergarten.

Der Arb.-Gesangverein „Concordia“

veranstaltet am **Sonntag, den 10. Februar** im Bürgergarten ein **Wohltätigkeits-Konzert**
Unter gütiger Mitwirkung der **Bohr'schen Musik-Kapelle** zum Besten der Arbeitslosen.
Eintritt 1 Mk.
Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt.
Um gütigen Besuch bittet, höflichst
Beginn 7 1/2 Uhr. **Der Vorstand.**

Sonntag, den 10. Februar: Vorhandsspiele.
F.-C. A. H. geg. Zeitzsch-Bischofau 1.
1/2-12-1 Uhr mittags.
F.-C. A. I. geg. Sportfr. = Torgau 1.
2-1/2-4 Uhr nachm.
Vorm. 1/2-9 Uhr: **Versammlung im „Waldschlößchen“.** Ergehen aller W-Fried!

Stadt Berlin.
Sonntag:
Zum Frühkochen mit Unterhaltung
Anflich von **H. eht. Culmbader,**
hell und dunkel.
Freundlich ladet ein **Wilhelm Noack.**

Zahn-Atelier
Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause Konbilschors Schüttauf.
Sprechstunden für Zahnkranke: Jeden Montag u. 9-1 und 2-6 Uhr.
H. Pape, Dentist, Wittenberg.

„Neue Welt“.
Sonntag, den 10. Febr., ab abends 7 Uhr
Tanzfränzchen
Eintritt 20 Pf.
Ergebnis ladet ein **Aug. Schlinker.**

Col. Naundorf.
Sonntag, den 10. Febr.:
Tanzmusik,
Bohr'sche Kapelle.
Es ladet freundlich ein **Fr. Nilius.**

Naundorf.
Sonntag, den 10. Febr.:
Tanzmusik
(Teilungs-Orchester) verbunden mit **Wochentagfest,** wozu freundlichst einladet **Paul Müller.**

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich zweimal am Mittwoch
Sonabend (Ausgabe am Abend vorher).
Bezugspreis mit monatlich festgesetzter
Postämtern nehmen alle Postämter und
die Verteiler, die Bestellungen und die
Geschäftsstelle, Torquastr. 8, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebs-
störung usw. ersicht jeder Anspruch auf Lie-
ferung bezw. Nachzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Milli-
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-
halb Wohnorte 7 Goldpf., für Anzeigen im
umfassen Teil 10 Goldpf., im Reklameteile
15 Goldpf., einsch. Umrahmung, Schmelze-
ger und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag und Freitag
vormittag 9 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs
werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbehalte.

Nr. 12.

Sonabend, den 9. Februar 1924.

27. Jahrg.

Lloyd Georges Enthüllungen.

Der frühere britische Premierminister ver-
öffentlicht seinen Enthüllungen über ein
zur Zeit des Versailler Friedensschlusses
zwischen Clemenceau und Wilson abgeschlos-
senes Geheimabkommen, die überall großes Auf-
sehen erregen.

Besonders glänzende Zeiten waren für die neutralen
Mitglieder jene Tage, als in die Öffentlichkeit drang, was
die „Big Four“, die „großen Vier“, wie Keynes meint, in
Versailles als „Frieden“ beschlossen hatten. Jene Vier,
die das Schicksal der Welt für die nächsten 50 Jahre in den
Händen trugen: Clemenceau, Lloyd George,
Sonnino und Wilson. Wir nennen diese Vier in einer
Reihenfolge, die ein Urteil über ihre Stärke in sich schließt;
hierauf also Clemenceau als den Stärksten, vom Saß gegen die
Deutschen seit 48 Jahren durchglüht, und zielbewußt nur
eins im Auge: Zerstörung Deutschlands, zum mindesten
Verwindung seiner Kraft, seiner finanziellen Selbständigkeit,
seiner militärischen Hilfsmittel. Natürlich konnte man fran-
zösischer Nationalität das nicht in die plumpen Formen früherer „Jahre
lang abgelebener Amerikanselbstliebe“ aufsteifen lassen.
Schon aus Rücksicht auf den Doktrinarius Wilson
nicht. Man nannte es also Maßnahmen zur Sicherung
Frankreichs, was doch weiter nichts anderes
ist als jener Schrei nach der Rheingrenze, der gerade
700 Jahre durch Frankreich geklungen war, seit er dort durch
den unheimlichen König Ludwig den Heiligen entsetzt wor-
den war, der Schrei nach den „natürlichen Grenzen“ Frank-
reichs.

Frankreich hat damals vor allem ein Bündnis mit
Amerika und England abschließen wollen, das diese
„Sicherung“ gegen Deutschland zum offiziellen Inhalt
hatte. Es stieß damit nicht auf unbedingte Gegenliebe.
Denn England hatte seine Kriegsziele erreicht, die deut-
schen Konkurrenten zerstückelt, sein Reich rings um den
Indischen Ozean durch die Angleichung der deutschen
kolonialen Interessen geschlossen; also war sein Interesse
für eine militärische Einmischung in die europäischen Kon-
tinentalangelegenheiten nicht so groß, wie es
doch nur

eingelassen
auf die
nischen
gehen
an
„aller-
darüber
donach
nischen
in der
ergrabe
mit der
ch die
ei da-
inner-
gen
Ab-
rege
auf-
fungen
des be-
g und
Prä-
ericht
nischen
steil-
Zar-
die
Frage der
Rheingrenze
n, Differ-
enzen, die
bis zu meh-
Amerika
abzuweisen,
führten. Aber
das alles liegt
vor
genen Tagen,
in denen der
Schluss des
Bündnisses
zwischen
Frankreich
und Amerika
erfolgte, und
die Mitteilun-
gen Lloyd
Georges dar-
über erwie-
sen keineswegs
unwahrschein-
lich. Bis
dahin hatte
Wilson eben-
sowohl wie
Lloyd George
den Schluß
Frankreichs
nach Wieder-
herstellung
der sog. Gren-
zen von 1792,
also vor allem
nach der Über-
eignung des
Saargebietes
an Frankreich,
einen starken
Widerstand
geleitet,
an dem die
sich auch
durch aller-
hand Denkschriften
französi-

cher Generale nicht irren machen ließen, die eine dauernde
Internationalisierung auch des Rheinlandes als für die
Sicherheit Frankreichs unumgänglich notwendig bezeichne-
ten. Dann kam die Eintragung über den Artikel 429, der die
Premiere für die Annahme der Besatzung regelt; aber
die Besatzung ist schließlich verweigert. Hier muß sich
hinter dem Vorhang ein Szenenwechsel abgespielt haben,
und Lloyd George scheint jetzt diesen Vorhang etwas in
die Höhe ziehen zu wollen, besonders über die Entstehungs-
geschichte dieses Artikels 429 des Versailler Vertrages, über
die Tarbien allerhand Werturteile erzählt hat.

Man darf gespannt sein, was die Welt nach aus diesen
Aussehensänderungen zwischen Lloyd George und dem
offiziellen Frankreich erfahren wird. In Paris spielt man
zurzeit den Entschleierten und will von nichts wissen; aller-
dings hat man dort immer in der Behandlung diplomatischer
Affären eine große Gewandtheit bewiesen. Freilich
wird man mit dem alten Fuchs Lloyd George doch
wohl etwas schwerer fertig werden, als das mit dem harm-
losen Wilson geschehen konnte. Auch von Amerika kommt
die Nachricht, daß Oberst House, der bekannte Ver-
trauensmann Wilsons, erklärt habe: „Ich möchte das
Dokument gern zu Gesicht bekommen, vielleicht wird sich
dann herausstellen, daß es gar kein Vertrag ist und die
Erklärungen von Lloyd George haltlos sind.“ Was in
Paris spricht man nun von der im Dekretum befindlichen
Einigungsmaßnahme Lloyd Georges, der nun wieder
das Wort hat?

Das Londoner Blatt „Daily Chronicle“ teilt mit, daß
Lloyd George die Ansicht habe, die gesamte Frage in einem
Artikel zu behandeln, der baldigst im „Daily Chronicle“
erscheinen werde.

Macdonald ordnet Untersuchung an.

Die von der „New-York Herald“ abgedruckten En-
thüllungen Lloyd Georges haben in London großes Auf-
sehen erregt. In den politischen Kreisen, die sich fast aus-
schließlich mit der bevorstehenden Wiedereröffnung des
Parlamentes beschäftigen, hat man den Gesprächsgegenstand
plötzlich gewechselt und kommentiert lebhaft die Erklärungen
des früheren Premierministers. Für den Augenblick ver-
wehrt man es, mit bestimmten Meinungsäußerungen her-
vorzutreten. Man erklärt, daß Macdonald unverzüglich
eine Untersuchung anordnen hat, nach deren Abschluß ihm
ein Bericht unterbreitet werden wird.

Am die Aufwertungssteuer.

Gesetzliche Regelung verlangt.
Bei verschiedenen Parteien wird harter Widerspruch
laut gegen die Einführung der Hypotheken- und Schuldauflö-
sungsverordnungen, sowie der Inflationsgewinnverfassung auf dem
Verordnungswege, also auf Grund des Ermäch-
tungsgesetzes. Es wird Regelung auf gesetzliche
Wege, also durch den Reichstag verlangt, obwohl der
Reichsrat inzwischen die Abänderungsanträge einzelner
Länder zur 3. Steuerreformverordnung, die teilweise eine
grundlegende Änderung dieser Frage enthalten, abgelehnt
und der jetztprozentigen Hypothekenaufwertung zugestimmt
hat.

Zwischen den Steuerfachverbänden der demo-
kratischen Reichstagsfraktion und der sozial-
demokratischen Fraktion haben Besprechungen
über die dritte Steuerreformverordnung stattgefunden. Die
demokratische Fraktion sieht auf dem Standpunkt, daß die
Hypothekenaufwertung, gleichviel ob über sie in positivem
oder negativem Sinne entschieden werden soll, nicht durch
eine Verordnung auf Grund des Ermächtigungsgesetzes ge-
regelt werden darf, sondern daß dies nur durch ein Gesetz
geschehen kann. Die sozialdemokratische Fraktion lehnt die
entsprechenden Anträge ab. Dieser Stellungnahme
des Reichstages, der die 3. Steuerreformverordnung noch zu über-
prüfen hat, eingeschrieben werden. Die Demokraten sind der
Ansicht, die Steuern, welche die Regierung brauche, müssen
durch Vermögenssteuern aufgebracht werden.

Britische Palznote überreicht.

Zurückhaltung in London.
In amtlichen Londoner Kreisen heißt es, daß die
Antwort der englischen Regierung in der Rheinpalzange-
legenheit dem Kaiser Ratweitz durch den britischen Gesand-
ten in Paris überreicht worden sei. Im übrigen legen
sich die englischen Stellen große Zurückhaltung auf.

Vor dem Ende der Sachverständigenarbeiten.

Sachverständiger Mac Kenna abgereift.

Der Erste Sachverständigenausschuß in
Berlin, der sich mit Währung und Goldnotenbank
beschäftigte, glaubt, seine Arbeiten noch in dieser, spätestens
in der nächsten Woche beenden zu können. Er behandelt
zurzeit besonders das von französischer Seite vorgelegte Pro-
jekt zu einer Goldnotenbank.

„Echo de Paris“ behauptet, der Plan schlage vor: Die
Reserven für die neue Bank sollen bis zu 250 Goldmillionen
der Reichsbank entnommen werden und die in Umlauf ge-
setzte Rentenmark soll durch eine „starke Hypothek“ gesichert
werden. Auslandskapital wird im Verhältnis zu 50 %
herangezogen. Die Rentenbank verschwindet nach einiger
Zeit, aber die Besitzer von Rentenmark erhalten bei vollem
Gegenwert in neuer Goldmark. Der Sitz der Bank bleibt in
Deutschland.

George Whelan, ein Mitglied der Bonifirma Morgan,
der als ein bedeutender Kenner des deutschen Bank-
und Finanzwesens gilt, ist heute nach Europa abgereift. Man
nimmt an, daß er aufgegeben worden ist, dem Sachver-
ständigenausschuß des General Dawes bei Abfassung
seines Berichtes beratend zur Seite zu stehen.

Der Zweite Sachverständigenausschuß,
der sich mit der Kapitalmarktfrage beschäftigt, hat
seine Arbeiten beendet. MacKenna ist nach London abge-
reift. Die übrigen Mitglieder der zweiten Kommission
haben ebenfalls Berlin verlassen und sind nach Paris zurück-
gekehrt, um dort ihren Bericht über die von ihnen angestellten
Untersuchungen niederzulegen.

Keine Gewerbesteuer für Konsumvereine

Vorschläge des Preussischen Landtagsbankausschusses.

Der Hauptausschuß des Preussischen Land-
tages bereitet über die Verordnung zur vorläufigen Rege-
lung der Gewerbesteuer. Einen breiten Raum nahm in der
Aussprache die Besprechung der Anträge auf Befreiung
der Genossenschaften und Konsumvereine von dieser Steuer
ein. Die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und
Rechtsradikale stimmen sich geschlossen für die Befreiung,
ebenso einige Zentrumsoberträte. Dagegen stimmen an-
dere Mitglieder des Zentrums zusammen mit den Sozial-
demokraten und Kommunisten. Die Anträge auf Befreiung
der Genossenschaften und Konsumvereine wurden mit
15 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Mit derselben Mehrheit
sind ferner Annahme Anträge der Sozialdemokraten und eines
Teiles des Zentrums auf Steuerfreiheit für eingetragene
Genossenschaften, welche bei Kreditvergabe und beim Ver-
trieb von Wirtschaftserzeugnissen sich auf den Kreis ihrer
Mitglieder beschränken und ferner nur solche Produkte ver-
kaufen, die von den Mitgliedern erzeugt sind. Weitere An-
träge wurden nicht verhandelt, da die Regierung für die
nächste Woche die Vorlegung einer grundlegenden Novelle
zur Gewerbesteuer mit Rücksicht auf die Veränderung
der Reichseinkommensteuerverordnung zugabte.

Politische Rundschau.

Die Erhöhung der Rentenmark.

Der Reichsverkehrsminister hat den Ständigen Aus-
schuß des Reichseinkommensteuergesetzes zu einer Sitzung auf den
10. Februar nach Berlin berufen. Zur Beratung stehen
die Vorschläge der Reichseinkommensteuerverwaltung über Änderung
des Einkommensteuergesetzes, Erhöhung der Personalarbeits-
und Mittelstellen über Ein- und Ausfuhrtarife.

Der Argus in den bayerischen Winterkurorten.

Das bayerische Ministerium des Innern hat die Post-
zeitschriften der bayerischen Winterkurorte angefordert,
sowie anfordernde Anträge mit allen zu Gebote
stehenden Mitteln vorzugehen und die Kontrollbeamten der
Finanzverwaltung bei ihrer Ermittlungstätigkeit zu unter-
stützen.

Unterredung mit Thyssen.

Ein im Ruhrgebiet sich aufhaltender Sonderbericht-
erhatter des Pariser „Journal des Debats“ berichtet über
eine Unterredung mit dem Großindustriellen Fritz
Thyssen. Dieser erklärte u. a., er habe eine Verständig-
ung zwischen Frankreich und Deutschland für aus-